

„ist doch eh
alles ausgedacht
irgendwie
wir bauen
basteln erfinden
uns hier einfach
ein eigenes
ein orangina-
metaverse-
italien ein
orangmetalien!“

Lena

Besetzung

Lena *Enea Boschen*
Leonce *Steven Cloos*
Valerio, Rosetta *Tim-Fabian Hoffmann*
Herr Königin *Olivia Wendt*

Team

Regie und Text David Moser	Licht Julian Zell	Inspizienz Rowena Haunsperger
Bühne und Kostüme Stella Lennert	Video Stefan Kern	Ausstattungsassistentz Nele Matthies
Musik Lukas Schwermann	Regieassistentz, Inspizienz, Soufflage Jule Sachs	Theatervermittlung Julia Pöppich
Dramaturgie und Text Natalie Baudy		FSJ Amy Grosz

Aufführungsrechte
rua. Kooperative für Text
und Regie, Berlin

Aufführungsdauer
80 Minuten, keine Pause

Mit herzlichem Dank an die Pfarrkirche St. Pius Ingolstadt und Pfarrer Martin Geistbeck für die freundliche Unterstützung.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

STADTTHEATER INGOLSTADT SPIELZEIT 2024/25

Herausgeber Intendant Oliver Brunner	Redaktion Natalie Baudy und Teresa Gburek
Verwaltungsdirektor Hans Meyer	Fotos Germaine Nassal
Chefdramaturgin Sonja Walter	Visuelles Konzept und Design Eps51
Leitung Junges Theater Julia Mayr	Satz und Layout Ines Gänsslen

Druck
Druckerei Hermann Ingolstadt

Das Stadttheater Ingolstadt wird vom Freistaat Bayern gefördert.

Theater

Technik

Technischer Direktor Jochen Reichler
Stellv. Technischer Direktor Werner Wecker
Technisches Büro Michaela Heinle, Simone Heinrich, Katharina König
Bühnenmeister Lukas Dietz, Jamil El-Jolani, Werner Wecker
Bühnentechnik Eduard Fuss, Werner Zeitlmair (Vorarbeiter), Christian Augenthaller, Anton Dorner, Peter Glasßmann, Robert Haag, Ottmar Haußner, Herbert Herrler, Ivan Ivanov, Marco Kreuter, Peter Leidl, Roland Leitmeyr, Andreas Loew, Thomas Meyer, Tom Parthum, Dagobert Rabensteiner, Mario Schneider, Eduard Schöpfel, Martin Tratz, Norbert Zeller
Leiter Beleuchtungsabteilung Julian Zell
Stellv. Leiter der Beleuchtungsabteilung Egon Reinwald
Leiter Beleuchtung Junges Theater Interimsspielstätte Thomas Krammer
Beleuchtung Marco Ottilinger (Vorarbeiter), Roman Beyer, Andreas Groth, Joseph Lipperer, Wolfgang Meyer, Christian Müller, Esteban Nuñez
Videotechnik Cengizhan Ayyildiz, Stefan Kern, Hans-Josef Stegers

Vorarbeiter Tonabteilung Martin Funk
Ton Irmak Akan, Alexandru Ene, Michael Hutter, Amer Maghmoumah

Requisite Heidi Pfeiffer (Vorarbeiterin), Stefanie Aigner, Patrick Christoph, Christine Geist, Markus Jordan

Leiterin Maske Margareta Weiß

Maske Laura Eckenigk, Julia Gottlöber, Jennifer Ruof, Vera Stenico

Malersaal Jan Christian Ender, Denise Mörsberger, Hanna Weitmüller
Vorarbeiter Werkstätten Wilhelm Knodt

Werkstätten Helmut Breyer, Walter Nachbar, Armin Paul, Bohuslav Plevka

© jttv_ingolstadt

f JungesTheaterIN



(1)



(2)

(1) Enea Boschen

(2) Tim-Fabian Hoffmann, Steven Cloos, Enea Boschen

JUNGES THEATER

Spielzeit

24/25

7.12.

24

Premiere

Werkstatt/
Junges Theater

L30NCE
und L3N4

15+

esc
esc esc!

theater.ingolstadt.de

0841 30 54 72 00

INGOLSTADT



(1)



(2)

(1) Olivia Wendt, Tim-Fabian Hoffmann

(2) Enea Boschen, Steven Cloos,

L3ONCE und L3N4 – esc esc esc!



nach Georg Büchners
Leonce und Lena

von Natalie Baudy und
David Moser

Premiere
Ab 15 Jahren

7.12.

2024

Leonce und Lena und Valerio – einfach erklärt



In Georg Büchners Theaterstück „Leonce und Lena“ aus dem Jahr 1836 geht es um zwei junge Leute, die vor einer Hochzeit fliehen, die ihre Eltern für sie geplant haben. Lustigerweise treffen sie sich später trotzdem, ohne zu wissen, wer der andere ist, und heiraten am Ende doch.

In der neuen Version der Geschichte von Natalie Baudy und David Moser haben Leonce und Lena aber überhaupt keine Lust auf dieses königliche Ritual, bei dem sie das Reich ihrer Eltern übernehmen sollen. Wer würde schon ein kaputtes Königreich übernehmen wollen, für dessen Zerstörung man nichts kann? Leonce fühlt sich leer und unsicher, Lena ist wütend, weil ihr Vater ihr vorschreibt, welchen Weg sie gehen soll.

Gemeinsam mit Valerio, Lenas bestem Freund, machen sie sich auf die Suche nach ihrem „inneren Italien“. Was das genau ist? Ein Ort, der sich frei und leicht anfühlt – ein bisschen wie Urlaub in Italien, nur ohne wirklich dort zu sein.

Auf ihrem Weg landen sie auf Zwiebelackern, in Gärten und in lauten Wirtshäusern, aus denen der Bass dröhnt. Sie träumen vom Geschmack von Orangina (ein Getränk) und suchen einen Platz, wo sie den Stress des Lebens vergessen können. Dabei merken sie: Nicht jede Geschichte muss mit romantischer Liebe enden – manchmal geht es einfach darum, sich selbst zu finden.

Leonce und Lena und Valerio

In Georg Büchners Lustspiel „Leonce und Lena“ von 1836 fliehen die beiden Titelfiguren vor der Hochzeit mit der jeweils anderen Person, nur um sich dann über Umwege zu treffen und am Ende eben doch verheiratet zu werden. In der Übersetzung von Natalie Baudy und David Moser haben Leonce und Lena auf dieses Ritual, bei dem ihnen die Herrschaft des Königreichs übertragen werden soll, ebenfalls überhaupt keine Lust. Wer möchte sich auch um eine derart kaputte Hinterlassenschaft kümmern, vor allem, wenn man selbst keine Schuld daran trägt? Leonce zumindest fühlt sich angesichts dieser Aussicht ängstlich und sinnentleert, während Lena fast vor Wut explodiert, wenn sie über die achtlos ausgetretenen Wege nachdenkt, die ihr Vater ihr vorgibt. Als Leonce und Lena entdecken, dass sie mit ihren Gefühlen nicht allein sind, machen sie sich mit Valerio – dem Narren, Side-Kick und Dritten im Bunde – auf die Suche nach ihrem inneren Italien. Was das ist? Ein Ort, der sich anfühlt wie Italien, ohne es zu sein. Und wie sich Italien anfühlt? Das wird man spüren, wenn es so weit ist! Also begeben sich Lena, Leonce und Valerio auf freie Felder, in blühende Gärten und in von Bass wummernde Wirtshäuser, immer auf der Suche nach dem Geschmack von Orangina und nach einem Versteck vor den Lasten der Wirklichkeit. Dabei stellen sie fest, dass, entgegen all der Liebesgeschichten und Romcoms, mit denen sie groß geworden sind, gar nicht immer unbedingt die romantische Liebe am Ende jeder Geschichte stehen muss.

*„und jetzt soll ich mit irgendwem
verheiratet werden den ich
überhaupt nicht kenne und mit
der also dir ein Königreich regieren
das mir ehrlich gesagt einfach
nur angst macht“*

Leonce

Flucht ins Metaverse



Herr Königin, Lenas Vater, hat die Hochzeit zwischen Leonce und Lena als Event im Metaverse geplant. Leonce, Lena und Valerio sehen darin ihre Chance und fliehen in die digitalen Weiten. Hier ist bekanntermaßen alles möglich, vielleicht also auch ein inneres Italien?

Metaverses sind Plattformen, die digital betretbare Welten und Räume bereitstellen. Dort finden Interaktionen und Begegnungen statt, aber auch Veranstaltungen wie Konzerte oder Arbeitstreffen, an denen man, vertreten durch einen Avatar, teilnehmen kann. Der Umgang mit virtuellen Welten ist für viele Jugendliche, aber auch für Erwachsene, längst alltäglich geworden. In Online-Spielen, über soziale Medien oder auf anderen Plattformen finden zahlreiche Begegnungen statt, die für die Beteiligten oft mindestens so bedeutsam sind, wie die in der analogen Welt. Zwar bestehen Risiken wie Catfishing, also Täuschung durch eine erfundene digitale Identität, Betrug oder zunehmende Isolation, doch digitale Räume bieten auch viele Vorteile: Sie ermöglichen Begegnungen mit Menschen, die ähnliche Interessen oder Sorgen teilen, und eröffnen einen Möglichkeitsraum, um andere Lebensentwürfe auszuprobieren. Auch Leonce, Lena und Valerio nutzen das Metaverse als einen Ort, der ihnen ein anderes Leben, als das für sie vorherbestimmte, ermöglichen soll.

Was geschieht bei Depressionen?



In „L3ONCE und L3N4 – esc esc esc!“ werden neben anderen emotionalen Zuständen auch depressive Episoden beschrieben. Doch was bedeutet das genau, und wie entstehen Depressionen im Menschen?

Depressionen können sich auf unterschiedlichste Art und Weise äußern. Oft fühlen Betroffene sich niedergeschlagen, antriebslos, haben Schwierigkeiten, negative Gedanken loszulassen und sind dadurch in ihrem Alltag stark eingeschränkt. Aber auch Schlaflosigkeit und körperliche Symptome wie Schmerzen und extreme Unruhe können auf eine Depression hinweisen. Die Ursachen für eine Depression sind meistens neurobiologische Faktoren im Gehirn. Auslöser dafür können Veränderungen im Hormonspiegel oder Ungleichgewichte von Botenstoffen sein. Aber auch äußere Umstände, wie persönliche Krisen und Erfahrungen oder globale Ereignisse, wie die Covid-19-Pandemie und der Klimawandel, können indirekt zu psychischen Auswirkungen, wie Depressionen, Angstzuständen und posttraumatischem Stress führen. Zwar liegen zu dem Zusammenhang zwischen der Klimakatastrophe und Depressionserkrankungen noch keine Langzeitstudien vor, doch lässt sich an vergangenen globalen Krisen, wie beispielsweise dem Zweiten Weltkrieg ablesen, dass solche Zustände durchaus entsprechende Folgen hatten. Fachpersonen sprechen daher von der „Klima-Angst“ oder auch der „Eco-Angst“. Zu den Symptomen der Klima-Angst gehören Panikattacken, Schlaflosigkeit und zwanghaftes Nachdenken über die bedrohlichen Folgen des Klimawandels. Besonders junge Menschen sind hiervon betroffen. Zusätzlich zu den Sorgen lastet das Gefühl großer individueller und politischer Verantwortung für die Zukunft auf ihnen.

Depressionen und andere psychische Krankheiten lassen sich therapeutisch und medikamentös behandeln. Falls du oder Menschen in deinem Umfeld Symptome einer Depression haben oder sich in einer Krise befinden, zögert nicht, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Beratungsstelle für psychische Gesundheit Ingolstadt
0841 309 100

Krisentelefon Klinikum Ingolstadt (kostenlose und auf Wunsch
anonyme Hilfe in seelischen und sozialen Krisensituationen)
0800 841 841 8